

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Welthofener Zeitung
Langsieder Zeitung

Schwerter Volksblatt

für den Kreis Börde

Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung

Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt • Schwerter Anzeiger

Erstes und Ältestes Tagesorgan des Kreises • General-Anzeiger für den Kreis Börde • Haupt-Annoncenblatt

Alle Annoncen und Inserate werden
nach dem Tarif der Reichsanzeiger
berechnet. Die Anzeigerpreise sind
für den Kreis Börde: 300 Mk. Unfall.
Druck: Verlag v. Carl Bruns, Schwerter-
Platz 62. Tel.: 111. Bruns-Schwerter-
Platz 62.

Nr. 159.

Samstag, den 10. Juli 1915.

47. Jahrgang.

Die deutsche Antwortnote an Amerika.

Die Antwort der kaiserlich deutschen Regierung auf die amerikanische Note vom 10. Juni 1915 ist gestern überreicht worden.

In der Note heißt es nach Wahrung des deutschen Rechtsstandpunktes bezügl. des U-Bootkrieges weiter:

In dem Geiste der Freundschaft, wovon das deutsche Volk gegenüber den Vereinigten Staaten und ihren Bewohnern seit den ersten Tagen ihres Bestehens bezeugt ist, wird die kaiserliche Regierung immer bereit sein, auch während des gegenwärtigen Krieges all ihr Möglichstes zu tun, um der Gefährdung des Lebens amerikanischer Bürger vorzubeugen. Die kaiserliche Regierung wiederholt daher die Zusicherung, daß amerikanische Schiffe an der Ausübung der legitimen Schifffahrt nicht gehindert und das Leben amerikanischer Bürger auf neutralen Schiffen nicht gefährdet werden sollen. Um vorherzulebende, bei der Seekriegsführung der Gegner Deutschlands mögliche Gefährdung amerikanischer Passagierdampfer auszuschließen, werden die deutschen Unterseeboote angewiesen, solche durch besondere Abzeichen kenntlich gemachte und angemessener Zeit vorher angefragte Passagierdampfer frei und sicher passieren zu lassen. Dabei gibt sich die kaiserliche Regierung allerdings der zureichenden Hoffnung hin, daß die amerikanische Regierung die Gewähr übernimmt, daß diese Schiffe keine Konterbande an Bord haben. Die näheren Vereinbarungen für die unbehelligte Fahrt dieser Schiffe werden von den beiderseitigen Marinebehörden zu treffen sein.

Zur Schaffung ausreichender Reisegelegenheiten für amerikanische Bürger über den Atlantischen Ozean stellt die deutsche Regierung zur Erwägung, die Zahl der verfügbaren Dampfer dadurch zu vermehren, daß eine angemessene Anzahl von Dampfern unterliegender Zahl neutraler Schiffe unter amerikanischer Flagge in den Passagierdienst unter gleichen Bedingungen wie die vorhergenannten Schiffe eingestellt wird.

Die kaiserliche Regierung glaubt annehmen zu dürfen, daß auf diese Weise ausreichende Gelegenheiten für amerikanische Bürger zur Reise über den Atlantischen Ozean zu schaffen sind. Eine zwingende Notwendigkeit für amerikanische Bürger, in Kriegszeiten auf Schiffen unter feindlicher Flagge nach Europa zu reisen, dürfte demnach nicht vorliegen. Insbesondere vermag die kaiserliche Regierung nicht zuzugeben, daß amerikanische Bürger ein feindliches Schiff durch die bloße Tatsache ihrer Anwesenheit an Bord zu schädigen vermögen. Deutschland folgte lediglich dem Beispiele Englands, als es einen Teil der See zum Kriegsgebiet erklärte, und Unfälle, die in diesem Kriegsgebiet Neutralen auf feindlichen Schiffen zuzufallen sollten, können daher nicht wohl anders beurteilt werden, als Unfälle, denen Neutralen auf den Kriegsschauplätzen zu Lande jederzeit ausgesetzt sind, wenn sie sich trotz vorheriger Warnung in Gefahr begeben.

Sollte sich jedoch die Erwerbung neutraler Dampfer für die amerikanische Regierung nicht in ausreichendem Umfange ermöglichen lassen, so ist die kaiserliche Regierung bereit, keine Einwendungen zu erheben, daß die amerikanische Regierung vier Passagierdampfer feindlicher Flagge für den Passagierverkehr Nordamerika-England unter amerikanischer Flagge bringt. Die Zusage für eine freie und sichere Fahrt amerikanischer Passagierdampfer würde dann unter den gleichen Bedingungen auch für diese früher feindlichen Passagierdampfer gelten.

Der Präsident der Vereinigten Staaten erklärte sich in dankenswerter Weise zur Vermittlung und Anregung von Vorschlägen an die großbritannische Regierung insonderheit wegen Änderung des Seekrieges bereit. Die kaiserliche Regierung wird stets von den guten Diensten des Präsidenten gern

Deutscher Tagesbericht.

mit Großes Hauptquartier, 9. Juli.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Zuckerfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgelehnt. Kleine in unsere Stellung eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht.

Es gelang uns bisher nicht, das vorgestern verloren gegangene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu jähern.

Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht von der Eroberung eines deutschen Geschützes ist unwahr.

Westlich von Nilly ergebnislose französische Einzelangriffe.

Westlich anschließend an unsere neu gewonnene

Stellung im Priesterwalde führten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 350 Meter, machten dabei 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Nachts fanden auf der Front von Nilly bis zur Mosel nur unbedeutende Patrouillengefechte statt.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni eroberte Höhe 631 bei Van de Sapt an. Wir mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Ostlicher und südöstlicher
Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

mit Wien, 10. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet vom 9. Juli mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Lage im Nordosten ist unverändert.

In Russisch-Polen wird auf den Höhen nördlich Krasnit weiter gekämpft. Wie in den vorhergehenden Tagen wurden auch gestern an mehreren Stellen der Front äußerst heftige russische Angriffe zurückgeschlagen.

Westlich der Weichsel wurden alle russischen Vorstöße abgelehnt.

Der franz. Militärattachee bei den Unruhen in Moskau ermordet.

Moskau, 10. Juli. Von den anlässlich des Moskauer Pogroms von dort geflüchteten Personen ist ein großer Teil nach Rumänien gekommen. Ein unter ihnen befindlicher Arzt deutscher Abstammung, namens Saratow, der sich nach Brasso und Kronstadt begab, erzählte, wie „Alte“ melbet, dortigen Blättern interessante Einzelheiten über seine Erlebnisse. Er war Augenzeuge der Moskauer Unruhen, die mit Unterstützung

der Regierung und der Dzhana veranstaltet wurden. Während der ersten Ausschreitungen erschien der in Moskau weilende französische Militärattachee auf der Straße. Die tobende Menge, die ihn für einen Deutschen hielt, stürzte sich auf ihn und lynchte ihn. Bis es der Polizei gelang, ihn zu befreien, war der Attachee, der fürchterliche Wunden erlitten hatte, bereits tot.

Tausend Engländer in Persien gefangen.

Moskau, 10. Juli. Nach Privatnachrichten aus Bagdad haben die türkenfreundlichen Stämme El Riab und Devel, die auf persischem Gebiet die Gegend des Flusses Karun bewohnen, der sich südlich von Bassorah in den Schaf el Arab ergießt, die englischen Truppen in der Umgebung

von Hajalie und El Mare angegriffen und tausend Engländer gefangen genommen, sechs Kanonen, zwei Maschinengewehre, sowie eine Menge Munition und Lebensmittel erbeutet. Außerdem hatte der Feind eine Anzahl Tote und Verwundete.

In Erwartung der deutschen Offensive im Westen.

Genf, 9. Juli. Die hier vorliegenden Pariser Zeitungen berichten über die Wiederaufnahme einer allgemeinen deutschen Offensive auf den Westhöhen.

Moskau, 9. Juli. Der Korrespondent der „Central News“ meldet von der Nordfront: Die Verbündeten erwarten jetzt eine große deutsche Offensive. Der Feind beabsichtigt, anscheinend an den verschiedensten Punkten anzugreifen, um die Führer der Verbündeten über die Stelle irre zu führen, gegen welche der größte Angriff gemacht

werden solle. Ein französischer Generalstabsoffizier gab demgegenüber seiner persönlichen Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß die Front der Verbündeten so fest, ihre Artillerie so fürchtbar sei, daß jeder Durchbruchversuch der Deutschen von vornherein vergeblich erscheine. Der Korrespondent meldet weiterhin, daß die Franzosen außerdem seit einigen Tagen im Besitz eines ganz neuen zerstörend wirkenden Kriegsmittels seien, das gleich geeignet zur Offensive wie zur Defensive sei.

Gebrauch machen und gibt sich der Hoffnung hin, daß seine Bemühungen sowohl im vorliegenden Falle, wie auch für das große Ziel der Freiheit der Meere zu einer Verständigung führen werden.

Jedenfalls zeigt die Note den Amerikanern auf das deutlichste, daß die deutsche Regierung, soweit es in ihrer Kraft steht, ehrlich bemüht ist, mit den Vereinigten Staaten auch fernerhin Frieden und Freundschaft zu halten. Nun liegt es an ihnen, die gemachten Vorschläge einer unvoreingenommenen Prüfung zu unterziehen und den Weg der Verständigung zu betreten, den die deutsche Antwortnote, wie uns scheinen will, in glücklicher Weise geebnet hat. Die Streitlust wird sich ja mittlerweile jenseits des großen Wassers wieder etwas abgeflacht haben und man wird nun zugeben müssen, daß nicht Deutschland es ist, das die Freiheit der Meere für sich allein zu pachten gedenkt. Jedenfalls haben wir jetzt unser Möglichstes getan und können in Ruhe abwarten, welche Antwort Präsident Wilson in Gemeinschaft mit dem Nachfolger Bryans nunmehr für angemessen halten wird.

Es geht Italien nicht gut.

Trotz zehnjähriger Uebermacht vermögen die Italiener nicht den Ball zu durchbrechen, den Oesterreich-Ungarn gegen den treulosesten aller Bundesgenossen an seiner Grenze aufgerichtet hat. Italien liegt nirgendwo, als auf dem Papier, das geduldig die schwülstigen Wetter- und Siegesberichte Cadornas aufnehmen muß. Selbst aus der Niederlage bei Görz verstand der italienische Generalstabschef für sein Volk einen Sieg herauszuphantazieren. Er weiß, was für ihn und für seinen Monarchen auf dem Spiele steht, wenn die Italiener von schweren Niederlagen und enormen Verlusten, die sie erleiden, sichere Kunde bekommen. Dann könnte sich ein Sturm erheben, der die Väter der Treuloseigkeit von den Plänen wegstößt, von denen aus sie ihren Treubruch begingen. Für den Augenblick halten die Väter der Lüge ihr Volk noch durch immer neue Lüge bei leidlicher Laune. Das neutrale Ausland hat allerdings längst das italienische Lügengewebe durchschaut. So macht sich der militärische Mitarbeiter des holländischen „Morgenblades“ weidlich lustig über die „ruhigen und erlogenen“ Tagesberichte Cadornas und führt dann fort:

„Wenn man dagegen die Berichte der Berliner Blätter über die Kämpfe an der Isonzofront liest, erhält man einen ganz anderen Eindruck. Sie zeigen, daß dort Kämpfe stattfanden von ernster Art, durchgeführt auch von Seiten der Italiener mit Kraft und Entschlossenheit, oft mit großer persönlicher Tapferkeit. Aber sie beweisen auch, daß beides, Kraft und Tapferkeit, nicht genügt hat, zum Ziel zu führen. Die Italiener haben 40000 Mann verloren. Ihre Offensive scheint endgültig gebrochen. Sie haben ratlos da. Ueber eine halbe Million haben sie alles gegen die Isonzofront vorgeführt, abgesehen von den übrigen 700000, die sie als strategische Reserve an den Grenzen gegen Krain, Kärnten und Tirol bereithalten. Allein auf dem etwa 30 Kilometer langen Teil der Front zwischen Monfalcone und Plava haben sie 5 Armeekorps und 1 Kavalleriekorps eingesetzt. Aber außer dem flachen Gebiet bei Monfalcone, das die Oesterreicher nicht einmal zu verteidigen suchten, haben sie in Wirklichkeit keine Fortschritte gemacht, keinen Landgewinn erreicht. Sie verörmten den günstigen Augenblick in den ersten Tagen des Krieges, als die Oesterreicher nur Landsturm dort hatten. Aber dann schickten die Oesterreicher in einem Zuge bedeutende Streitkräfte dorthin, kriegsgewohnte Truppen, die in Galizien, in den Karpaten, in

Serbien gekämpft hatten. Es war ein Völkergemisch — Dalmatiner, Kroaten, Bosnien, Slovenen, Rumänen, Tschechen, Deutsche, Ungarn — im allgemeinen keine besonderen Freunde untereinander. Aber hier einte sie ein gemeinsames Gefühl, der Haß, die Verachtung für den treulosen Verbündeten, der sie in der Stunde der Not verlassen hatte. Sie haben wie Löwen gekämpft und sind Sieger geblieben. Und wenn sie das bleiben, geht es Italien nicht gut.

Die unheimlichen Verluste der Italiener.

In Lugano, 10. Juli. Die unheimlichen Verluste der Italiener an der Sonjo-Front werden dem Korrespondenten von den hier angekommenen Familien italienischer Offiziere bestätigt. Hiernach verloren allein die hier ins Feld geführten 20 Kompagnien militärisch organisierter Zollwächter (Guardie finanziere) 90 Prozent ihrer Mannschaft. Gefallen sind von ihnen 20 „Marschälle“, was enorm ist, da jede Kompagnie nur einen einzigen „Marschall“ zählt. Der General, der das aus hervorragenden Mannschaften bestehende, aber im modernen Kriege ganz ungeeignete Korps ins Verderben trieb, erhielt eine Arreststrafe. Von den Verlusten des Finanzkorps läßt sich auf die anderen feindlichen Truppen schließen.

Der österreichische Vormarsch in Italien.

Zürich, 9. Juli. Der „Zürcher Tagesan.“ meldet von der Sonjo-Front: Die Kämpfe dauern mit unverminderter Heftigkeit fort und entwickeln sich zu einer neuen Niesenschlacht. Die Zurückdrängung der Italiener wird auch von neutralen Berichterstattern gemeldet. Jedenfalls steht einwandfrei fest, daß die Italiener noch an keinem entscheidenden Punkte festen Fuß zu fassen vermögen. Nach Berichten der schwizerischen Blätter aus Venedig herrscht dort große Besorgnis über das Vorrücken der Österreicher. Der „Venezianer Tagesanzeiger“ bestätigt, daß die österreichischen Linien sich stellenweise am Tage bis 4 Kilometer vorrücken, es seien auch keine Anzeichen für einen größeren Umsturz der Kriegslage zugunsten der Italiener bisher wahrzunehmen.

Nicht 150 000, sondern nur — 6000.

In London, 10. Juli. Vor einiger Zeit berichteten die Blätter mit großer Genugtuung, daß infolge des Eingreifens Italiens die österreichischen Gefangenen italienischer Abkunft aus den russischen Gefangenenlagern nach Italien zurückgeschickt werden sollten. Die Blätter behaupteten, daß es sich um mindestens 150 000 Mann handeln würde. Wie die „Times“ jetzt feststellen, handelt es sich um 6000 Mann.

Der Krieg gegen Rußland.

Russische Entsagungstöne.

Wit Petersburg, 9. Juli. „Nietzsch“ meldet: In der nächsten Zeit sind Veränderungen auf dem Balkan nicht zu erwarten. Die Verhandlungen Rumäniens mit Bulgarien sind zum Stillstand gekommen, mit Griechenland wurde überhaupt nicht mehr verhandelt. Die Beilegung von Skutari sei temporär, da sie ohne Einwilligung des Vierzunderbandes erfolgte. Dagegen ist Griechenland gestattet, Teile von Albanien zu besetzen und Italien Valona.

Der russische Offiziersmangel.

Der militärische Mitarbeiter von „Svenska Dagbladet“ schreibt aus Anlaß des Offiziersmangels in Rußland: „Von einer effektiven Truppenleitung kann bei einer so geringen Anzahl von Befehlshabern gar keine Rede sein, und die Disziplin kann nicht aufrechterhalten werden. Eine Armee, die an einem so furchtbaren Offiziersmangel leidet, muß unbedingt — trotz der Tapferkeit der Soldaten — zugrunde gehen.“

Verheimlichung der russischen Verluste.

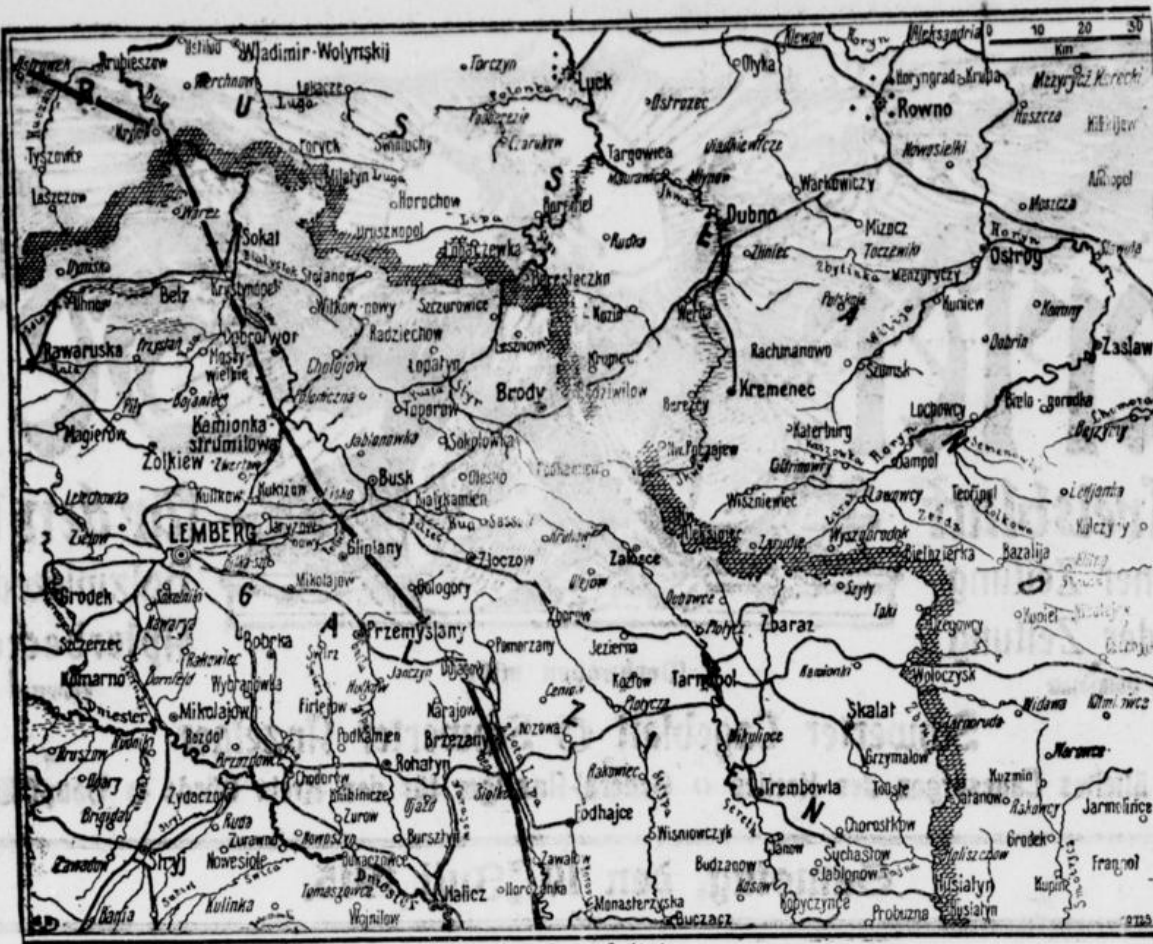
Bukarest, 9. Juli. Der „Imparcial“ schreibt: Von der Höhe der russischen Verluste weiß in Rußland kein Mensch etwas. Die russischen Verlustlisten führen nur die Angehörigen der städtischen Garnisonformationen auf; für die oßrussischen Korps und für die Reichswehr, deren Verluste in Galizien in das Märchenhafte gingen, bestehen überhaupt keine Verlustmeldungen.

Ein revolutionärer Anschlag auf das Kronstädter Arsenal.

Wien, 10. Juli. Das „Nachtwacht“ meldet indirekt aus Petersburg: In dem Kronstädter Arsenal ist durch Explosion das Munitionsdepot in die Luft geflogen. Es heißt, daß ein revolutionärer Anschlag vorliegt und daß es eine Anzahl Opfer dabei gegeben hat.

Selbstmord deutscher Seelen.

Die schwedischen Blätter stellen den ausgeprägten Eindruck fest, den die Beilegung des „Albatros“ auf die schwedische Bevölkerung macht und berichten Züge von Selbstenmord und Pflichttreue



Die Kämpfe in Galizien.

bis zum letzten Augenblick. Besonders wird der aufopfernden Tätigkeit des Schiffsrates Dr. Karillon gedacht, der, trotzdem er selbst durch mehrere Granatsplitter schwer verletzt worden und zeitweilig betäubungslos war, nicht müde wurde, Anweisung für das Verbinden der übrigen Verwundeten zu geben. Ohne ein Wort der Klage ist Dr. Karillon bald darauf auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben. Einer der am schwersten Verwundeten ließ „Dagens Nyheter“ zufolge, den Tod vor Augen, durch einen Kameraden an seine Mutter, die durch den Krieg bereits den Mann und einen älteren Sohn verloren hatte, telegraphieren, daß er auch die Ehre der deutschen Flagge mitgerettet habe, während das Schiff und eines seiner Beine verloren gegangen seien. Ein Unteroffizier, dessen halber Oberarm von Granatsplittern zerfetzt worden war, hat sich erst am Sonntag, also 48 Stunden nach dem Gefecht, als verwundet gemeldet, weil er sich, wie er erklärte, geschämt hätte, mit einer solchen Kleinigkeit zu kommen.

Der Krieg der Türkei.

Die Dardanellenkriegsfronten.

Manchester, 9. Juli. „Manchester Guardian“ schreibt zu den Kämpfen an den Dardanellen Ende Juni: Sir John Hamilton schätzt die türkischen Verluste auf 20 000 Mann. Die Türken haben aber eine große Armee, die sie fast ausschließlich zur Verteidigung der Halbinsel Gallipoli verwenden können. Sie haben keinen Mangel an Männern und anscheinend auch nicht an Munition. Trotz schwerer Verluste scheuten sie sich nicht vor wiederholten und hartnäckigen Gegenangriffen.

Die Ermüdung der Feinde.

Wit Frankfurt a. M., 10. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Operationen an den Dardanellen nehmen seit einigen Tagen einen sehr befriedigenden Fortgang. Während trotz der heftigen Kämpfe die beiderseitigen Positionen seit Wochen unverändert geblieben sind, ist es jetzt durch einen tüchtigen Angriff den Türken gelungen, mehrere wichtige Schützengraben des rechten Ufers den Engländern zu entreißen. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei bemerkenswerte Erscheinungen beobachtet. Die Franzosen, von denen auch einige gefangen genommen wurden, setzten sich aus jungen, kaum über 17 Jahren alten Mannschaften zusammen und machten einen geradezu bedauernden Eindruck. Unter den Engländern zeigten sich einige Anzeichen von Disziplinlosigkeit und Ermüdung. Die englischen Führer müssen zu den stärksten Mitteln Zuflucht nehmen, um ihre Truppen in der Hand zu halten. So fernern die hinter der Hauptfront befindlichen zweiten englischen Schützengraben unruhiger auf die eigenen Leute, wenn beim Angriff Schützen zurückbleiben oder sich mit Fluchlabichten tragen.

England blockiert die griechische Küste.

bb Sofia, 10. Juli. Nach einer Meldung der „Stampa“ hat die englische Flotte mit der Blockade der gesamten griechischen Küste begonnen. Die griechische Regierung habe in London energig Einspruch erhoben mit der Begründung, daß die Blockade eine Verletzung der griechischen Neutralität darstelle.

Amerika als Kriegsbankier.

Der amerikanische Universitätsprofessor I. W. Lamont kommt in einer Studie über die finanzielle Unterstützung der kriegsführenden Mächte durch die Vereinigten Staaten zu dem Ergebnis, daß die amerikanische Hochfinanz seit Ausbruch des Krieges den fremden Staaten Anleihen im Gesamtbetrag

von 200 Millionen Dollars (800 Millionen Mark) gewährt hat. Hieron entfallen 60 Millionen Dollar auf Kanada, 25 Millionen auf Rußland, 40 Millionen auf Frankreich und der Rest auf Italien, sowie mehrere neutrale Staaten. Lamont hebt als bemerkenswert hervor, daß die europäischen Mächte so viel amerikanisches Kapital aufnehmen, trotzdem die Bedingungen sehr ungünstig sind, denn die Kosten und Zinsen bringen für England einen Aufschlag von 1½ Prozent, für Frankreich 2½ Prozent und für Rußland sogar 20 Prozent.

Ein Mordplan gegen den König von Bulgarien.

bb Frankfurt a. M., 9. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: Die „Südslawische Korrespondenz“ berichtet aus Sofia, der Prozeß gegen die Urheber des Attentats im Kasino habe sensationelle Enthüllungen über einen Mordanschlag gegen König Ferdinand von Bulgarien gebracht. Der Hauptangeklagte Anastasow gab an, daß ein gewisser Manolow nach Rußland geschickt wurde, um dort Gelder in Empfang zu nehmen, die für die Ermordung Königs Ferdinands ausgelegt waren. Ein Mitangeklagter erklärte, er habe zu dem gleichen Zweck zu dem Major Tankositsch, der in dem Mordplan gegen den Erzherzog Franz Ferdinand eine hervorragende Rolle spielte, nach Serbien reisen wollen. Der Anschlag auf den König hätte zwischen dem 5. und 6. Januar ausgeführt werden sollen.

Aus Stadt und Umgebung.

Behütet die Erntevorräte.

Wenn überhaupt und immer dieser bittende Mahnruf keine Berechtigung hat, so kann er in diesem Kriegsjahre nicht laut und eindringlich genug hinauslingen. Der Weltkrieg hat uns gelehrt, jedes Körnchen Brot zu achten und sparsam mit ihm zu wirtschaften — nur dort, wo diese Lehre noch nicht durchdringen wollte, da half der Zwang nach.

Mit dieser Sparsamkeit allein aber ist es nicht getan. Wollen wir den uns aufgewungenen Hungerkrieg siegreich bestehen, müssen wir — wie es bereits geschehen — einmal die Produktion der Landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu mehrten suchen, zum anderen diese vor Schaden und Verminderung bewahren. Nach einer Statistik von A. Eder wurde in den Jahren 1909—1912 durchschnittlich eine Roggenmenge von 75 551 Tonnen vernichtet, die bei 70 Prozent Ausmachung 53 586 Tonnen Roggenmehl, außerdem Kleie, ergeben hätte. Ferner gingen allein an Schweinefleisch 10 041 Doppelzentner verloren. Diese durch Brandschaden in einem Jahre vernichteten Mengen unserer wichtigsten Lebensmittel würden den relativen Nahrungsbedarf von 177 443 erwachsenen Männern unter 60 Jahren oder 232 458 Personen der Gesamtbevölkerung haben decken können.

Betrachtet man diese gewaltige Ziffer, dann erscheint die obige Mahnung in der ganzen Größe ihrer Bedeutung ebenso berechtigt, wie die stete Mahnung zur Sparsamkeit im Verbrauch des täglichen Brotes.

„(Ferienonderzüge.)“ Am 4. August ds. Js. wird je ein Ferienonderzug von Köln-Düsseldorf über Elberfeld nach Cassel-Thüringen (Endstation Erfurt) und nach dem Harz (Endstationen Halberstadt und Wernigerode) abgefahren, wenn zu jedem der beiden Züge mindestens je 200 Fahrkarten verkauft werden und die Durchführung der Züge am genannten Tage angängig ist. Die Sonderzüge werden zum Einsteigen halten in Köln (Hbf.), Düsseldorf (Hbf.), Opladen, Obilg., Bohlwinkel, Elberfeld (Hbf.), Schwerte, Anna. Auf diesen Stationen findet auch der Fahrkartenvorverkauf statt,

der am 24. Juli beginnt und am 1. August 12 Uhr mittags geschlossen wird. Der Fahrplan der Züge wird demnächst bekannt gegeben. Die Abfassung weiterer Ferienonderzüge aus Rheiland und Westfalen erfolgt in diesem Jahre nicht.

„(Unsere Kartoffelvorräte.)“ Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 4. März fand am 5. Mai eine Erhebung über die Vorräte von Kartoffeln statt. Hierbei stellte sich heraus, daß wir bis zur neuen Ernte nicht nur reichen, sondern diese durch unsere Vorräte noch ergänzen können, vorausgesetzt, daß weiter sparsam mit dieser heimatischen Frucht verfahren wird. Hierzu ist vor allem nötig, daß so wenig wie möglich Kartoffeln zur Spiritusgewinnung verarbeitet werden. Der Spiritusverbrauch muß also eingeschränkt werden, um die Kartoffeln für die Volksernährung sicherzustellen. Spiritusglühlampen, Plättchen mit Spiritusheizung, Brennschalenwärmer usw. müssen also in vaterländischem Interesse durch solche mit anderen Leucht- oder Heizstoffen ersetzt werden. Ein solcher Ersatz liegt aber auch im Interesse des Besitzers dieser Apparate, denn der Betrieb ist nicht billig. Hier bietet uns das moderne Märchen für alles, die Elektrizität, die Möglichkeit, unseren Haushalt zu modernisieren, zu vereinfachen und zu verbilligen.

„(Hausbriefkästen.)“ Wenn auch in den letzten Jahren die Anbringung von Briefeinkäufen und Hausbriefkästen zugenommen und damit die Beschleunigung der Bestellungen, sowie die Sicherheit der Briefschaften erhöht ist, so sind doch noch sehr viele Wohnhäuser vorhanden, die mit derartigen Einrichtungen nicht versehen sind. Die großen Vorteile, die durch die Benützung von Hausbriefkästen entstehen, erscheinen demnach doch noch nicht genügend gewürdigt zu werden. Zur Beschleunigung der Bestellungen würde es aber noch mehr beitragen, wenn die Hausbriefkästen an der Außenseite der Häuser oder am Gitter der Vorgärten angebracht würden. Sollte das Aufhängen besonderer Kästen außerhalb des Hauses nicht angängig sein, wäre es ratsam, in der Haustür oder in den Eingangstüren zu den Wohnungen Einwurfschlitzen mit dahinter befindlichen Briefkästen anbringen zu lassen. Bei Neu- und Umbauten sollte diese Einrichtung von vornherein getroffen werden. Den Einwurfschlitzen würden zweckmäßig solche Ausbuchtungen zu geben sein, daß auch größere Briefe und Drucksachen, sowie Zeitungen eingesteckt werden könnten.

„(Wohltätigkeitskonzert.)“ Auf das morgen (Sonntag) nachmittag am „Frischhuf“ stattfindende Konzert des M.-G.-B. „Tremonti“ Dortmund, des Baritonisten Pähler-Dortmund und des Böhmschen Solisten-Orchesters sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Die mit seinem Verständnis zusammengestellte Vortragsfolge bringt ganz hervorragende — zum Teil ganz neue — Werke auf dem Gebiete der Männerchor- und Musikliteratur und dürfte allseitigen Beifall finden. In Anbetracht des guten Zweckes — der Reinertrag soll dem Roten Kreuz für den Landkreis Hörde überwiesen werden — ist ein Besuch des Konzertes nur warm zu empfehlen.

„(Vermögensbestand der deutschen Krankenkassen.)“ Das Gesamtvermögen der sämtlichen deutschen Krankenkassen nach dem letzten Rechnungsabluß beträgt 310,8 Millionen Mark und hat damit eine Steigerung um 3,5 Millionen Mark erfahren. Den höchsten Vermögensbestand haben mit 162,8 Millionen Mark die Ortskrankenkassen aufzuweisen; dann folgen die Betriebskrankenkassen mit 140,9 Millionen Mark, die Innungskrankenkassen mit 8,2 Millionen Mark und die Baukrankenkassen mit 147 000 Mark. Ungünstig liegen die Verhältnisse bei der Gemeindekrankenversicherung; denn hier sind die Schulden um 1,2 Millionen Mark höher, als die Einnahmen. Den Erfahrungen zufolge erweist sich die freiwillige Weiterversicherung der Kriegsteilnehmer als gegenständig für die Versicherten und ihre Angehörigen; die Krankenkassen leisten bereits beträchtliche Aufwendungen.

„(Nochmals jän.)“ Neuester früh hat man mit dem Schnitt des Weizens und der Gerste begonnen. Der Roggen beginnt zu reifen, und auch dieser wird mindestens 14 Tage bis drei Wochen früher geerntet, als in den Jahren vorher. Es dürfte sich deshalb lohnen, die abgeernteten Felder mit Grünfütter oder Rüben zu besäen, die noch eine einträgliche Nahrung liefern. Man muß aber sofort mit der Aussaat beginnen und nicht warten, bis der Roggen eingefahren ist. Der Roggen muß dann natürlich an einer Stelle zum Trocknen aufgestellt werden.

„(Der Heldentod)“ fürs Vaterland gestorben ist im hiesigen kath. Krankenhaus der Soldat Wilh. Ströhm aus Württemberg, der am 7. Juni schwer verwundet von der Westfront hier eingeliefert war. Trotz sorgfältigster Pflege war der junge Krieger, der noch vorgerstern den Besuch seiner Mutter erhalten hatte, nicht zu retten. Die Beerdigung des wackeren Vaterlandsverteidigers findet unter Teilnahme der hiesigen militärischen Vereine am Montag nachmittag statt.

„(Schutz den nützlichen Tieren!)“ Eine große Anzahl nützlicher Tiere wird von der Schuljugend verfolgt und teilweise unter unnötigen Qualereien getötet. Da ist zunächst der Frosch, auf den so gern Jagd gemacht wird, und doch ist er ein Insektenvertilger ohnegleichen, denn ganze Schwärme Mücken, Fliegen, Motten, Erdföhe, Schmetterlinge, Larven usw. werden von ihm verpest. Auch die häßliche Kröte wird ganz unzulässigerweise verfolgt und totgeschlagen. Nur die wenigsten, selbst Erwachsene haben eine Ahnung davon, daß die Nahrung der

Am Isonzo.

Am Isonzo steht die Heere,
Die Cadorna aufgestellt,
Und in seiner blanken Wehre
Fühlt sich jeder Mann ein Held.
Hier Armee, kampfbereit,
Suchen hier Gelegenheit,
Auf den Nachbar sich zu stürzen
Und die Grenzen ihm zu kürzen.

Als Italiens Ehrenretter
Zieh'n sie in der Völker Zwist,
Um zu siegen, falls das Wetter
Einigermassen günstig ist;
Denn vom Wetter hängt es ab,
Ob man stark ist, oder „schlapp“,
Sieghaft man dem Feind begegnet,
Notabene, wenns nicht regnet.

Aber wird das Wetter schöner,
Nicht zu heiß und nicht zu kalt,
Dringen auch die Italiener
Vor mit siegender Gewalt.
Ja, die Welt wird staunend seh'n,
Großes wird anjetzt gescheh'n;
Durch Cadornas tapfere Heere
Braust der Ruf: An die Gewehre!

Und nun funkelt auch die Kanone
Auf den Götzer Brückenkopf,
Dah' sogar in Monfalcone
Sich bewegt der Kirchturmkopf.
Und zum Sturm geht's unweiblich,
Weil man glaubt, das Wetter wird
Günstig sein dem Unternehmen
Und die Angriffskraft nicht lähmen!

Doch Cadorna mußte melden:
Wieder mal kein Wetterglück,
Doch reichlich Italien's Heerden
Bei dem großen Sturm zurück.
Und es folgte Krach auf Krach,
Niedersturz auf Niedersturz,
Und rammten in dem Feuer
Brach die Truppe, die mir teuer.

Dah' es solche Schlappen lekte,
Paßt den Italienern nicht,
Jedenfalls ist's nicht die letzte
Reise, die der Kaiser kriegt.
Biel noch ist ihm zugeführt,
Und der Anfang ist gemacht,
Dann wärs für ihn gescheitert:
Er kehrt wieder um!

Ernst Seiter.

Was wir unsern Kriegs-Invaliden schuldig sind.

Je länger der Krieg dauert, um so mehr sieht man Kriegsbeschädigte auf der Straße. Dem einen fehlt ein Arm, dem anderen ein Bein, einem dritten ein Auge oder es sind noch schlimmere Verletzungen bemerkbar. Der Durchschnittsmensch, der diesen Kriegsinvaliden begegnet auf der Straße, hat Mitleid mit diesen armen Leuten. Viele glauben mit diesem Mitleid ihre Pflicht getan zu haben. Es gibt nichts Bequemes und Billigeres, als das Mitleid, daneben hat man dann noch ein wohlthuendes egoistisches Gefühl, daß man Gott sei Dank noch keine gefunden Gliedmaßen hat. Geradezu widerlich wird diese Geste des Mitleides,

Die Tochter des Freiherrn.

Roman von F. Nannenheim.

Man besprach dann noch längere Zeit die Sache und als Frau Therese sich endlich empfahl, war sie um vieles froher, als sie bei ihrem Kommen gewesen.

„Sie ist eine gute Seele und würde einem solch armen in die Welt hinausgeschickten Kinde gewiß die liebevollste Mutter sein“, sagte Frau Bronn, die selbst eine zärtliche Mutter war, zu ihrem Gatten, der dem auch zustimmte, dabei aber doch meinte, daß ein bißchen mehr Weltklugheit der Frau Therese nicht schaden könnte.

2. Kapitel.

Vom nächsten Tage an studierte Frau Therese mit Eifer die Annoncenblätter der gelesesten Zeitungen, ohne jedoch auch nur annähernd Passendes ausfindig zu machen; überall gab's etwas, das nicht stimmte.

Da man ihr auch noch keine neue Arbeit hatte zukommen lassen, war sie nach kurzer Hoffnungslosigkeit schon wieder nahe daran, nutzlos zu werden.

„Mein Gott, mein Gott, wenn das so fortgeht, werde ich meine Wohnung doch aufgeben müssen“, jammerte sie, während ihr heiße Tränen über die schmalen Wangen rollten. „Was soll noch aus mir werden? Wenn ich nur Arbeit hätte!“

Mechanisch nahm sie Hut und Umhang, um sich selbst in das Sildergeschäft zu begeben, wo sie jedoch von einer neuen Verkäuferin tüchtig empfangen wurde, da diese der bescheiden auftretenden Frau in Tränen feiner Interesse entgegenbrachte.

„Arbeit? Nein! Heute nicht, ein andermal vielleicht“, damit war sie abgefertigt und verließ, mit Mühe die aufquellenden Tränen zurückdrängend, das elegante Geschäft. Gott, warum mußte ihr Josef sterben, in vollster Manneskraft stehend? Wie fast, wie bitter dies war!

wenn dieser Mitleidsfülle an den Kriegsinvaliden herantritt und in wohlgeleiteter Rede es zum Ausdruck bringt, daß der Betroffene infolge seiner Verwundung ein armer Mensch und des größten Bedauerns wert sei. Solche Redensarten sind ein Zeichen von Gefühlshörigkeit und Lieblosigkeit. Für die Ohren der Kriegsbeschädigten sind solche Mitleidsäußerungen unter Umständen schmerzvoller, als die Tunden, die sie vor dem Feind empfingen. — Selbstverständlich gibt es noch eine Kategorie von Menschen, die sich noch ungebildeter und herzloser zeigen. Das sind diejenigen, die auf unsere Verwundeten mit Fingern zeigen, weil sie als „Staatskrüppel“ von unseren Steuern erhalten werden müßten. Vereinzelt mag es noch solche Leute geben. Diese müßten ohne weiteres gerichtlichen Strafen verfallen, die nicht milde zu bemessen wären. Aber nach diesen kommen gleich die gekennzeichneten „mitleidsvollen“ Seelen.

Unsere wackeren Feldgrauen, die draußen vor dem Feind für uns gekämpft haben, verdienen nicht unser Mitleid, sondern unsere Ehrung. Sie haben tapfer und treu unser Vaterland frei gehalten und frei gemacht von Feinden, sie haben unsere Frauen und Kinder vor den Greueln und Gewalttaten des Krieges beschützt, sie haben für den Ruhm und die Ehre Deutschlands wacker gekämpft, nun sind wir ihnen, den Sieg- und Ruhmgekrönten, Ehre und Bewunderung schuldig, die wollen wir ihnen nimmermehr verweigern. Aber noch mehr als das. Wir sind ihnen gegenüber zum größten Dank verpflichtet. Und dieser Dank soll sich nicht nur zeigen in billigem Wort, sondern vor allem in der Tat. Wir sollen mitwirken und mithelfen, daß unsere Kriegsinvaliden, soweit es irgend wie möglich, wieder Werten des Friedens nachgehen können, daß sie ihren Kräften entsprechend wieder Arbeit und Beschäftigung finden. In der Arbeit für das große Ganze liegt letzten Endes doch das größte Lebensglück. Ihnen dazu behilflich zu sein, ist unsere heilige Pflicht. Wir erweisen damit keine Wohlthaten — Wohlthaten haben zumeist etwas Lastendes und Drückendes — sondern wir tun damit nur unsere Pflicht und Schuldigkeit, die selbstverständlich ist, von der man weiter kein Aufsehen macht. Diese Dankeschuld sollen wir niemals vergessen, jetzt nicht im Kriege und auch nicht in den spätesten Friedensjahren.

Der Papst und Spanien.

In einem bemerkenswerten Gespräch, das der Papst dem römischen Sonderberichterstatter des Madrider A. B. C. in einer Privataudienz gewährte, bekundete der Papst, wie das Blatt vom 26. Juni mittelt, mehrfach seine große Zuneigung für Spanien, das er ob seiner Neutralität glücklich schätzte. Darauf der Berichterstatter José Juan Cadenas:

Sicherlich, aber unsere Neutralität leistet einer der kriegführenden Parteien große Dienste, und diese Dienste werden niemals belohnt werden. Glücklicherweise, wenn uns nicht darüber hinaus am Ende des Krieges eine Strafe auferlegt wird — wegen unserer Neutralität. Unter Los aber ist es, von den Mächten ausgebeutet zu werden. In den Zeiten des Friedens trug man unser Gold weg und bemächtigte sich der Schätze unseres Bodens. In diesen Zeiten des Krieges ist man dabei, die Halbinsel von Lebensmitteln zu entblößen. Spontane strömt das Gold nach Spanien zurück, das man uns früher wegnahm; aber es steht in keinem Verhältnis zu unserem Wohlstand. Gleichzeitig mit diesem Golde kündigt sich der Hunger an.

Als sie so langsam ihres Weges dahin gingen, sah sie, einmal aufschauend, im Vorraumfenster einer Tabak-Druckerei eines der meistgelesenen Blätter, das sie, einem plötzlichen Einfall gehorchend, kaufte, in der leisen Hoffnung, vielleicht da etwas zu finden.

Und richtig, nachdem sie, daheim angekommen, lange vergeblich die Inserate überlesen hatte, fiel ihr Auge beim Blättern des Blattes plötzlich auf eine Anzeige, die sie nach erstmaligem raschen Überfliegen unwillkürlich mit lauter Stimme vorlas: „Für einjähriges, vollkommen gebildetes Kind (Mädchen) Kostfrau gesucht. Nur feine, gebildete, vollständig unabhängige, noch jüngere Dame möge sich melden. Kostgeld sehr gut und pünktlich. Unter „Inferice 1000“ a. d. Exp. d. Blattes.“

Als sie zu Ende gelesen hatte, sah sie zuerst ganz still, wie benommen da, dann aber kam Leben in sie.

Das wäre was für sie, so ein kleines Mädchen! Gott, gleich wollte sie schreiben. Wenn's nur nicht zu spät war! Aber würden nicht Offerten genug einlaufen? Und würde man gerade ihre Zuschrift beachten? Versuchen mußte sie es, vielleicht war ihr doch das Glück in diesem Punkte hold. So schrieb sie denn mit ihrer besten, klaren Frauenschrift kurz, bündig und doch nicht ausföhrlich zuviel versprechend, das Offert nieder und trug den Brief zum nächsten Postkasten. Einem Moment dachte sie daran, den Bannus davon Mitteilung zu machen, kam aber dann, sie wußte selbst nicht weshalb, vorläufig wieder davon ab.

Die nächsten Tage wagte sich Frau Therese nur auf ganz kurze Zeit aus dem Hause, aus Angst, eine Postkarte oder einen eventuellen Besuch zu verpassen. Als jedoch Tag um Tag verstrich, ohne daß sich jemand meldete, gab sie die Hoffnung auf. „Ich habe halt kein Glück“, sagte sie resigniert.

An einem kalten, regnerischen Tag, einem Tag, wie eigens dazu geschaffen, ein ohnedies verzagtes Gemüt noch mehr herabzustimmen — und wie

„Dieser Krieg! Dieser Krieg!“ seufzte der Heilige Vater. „Ich denke so oft an die heilige Lage, in der sich Don Alfonso befindet. Es ist eine Lage — ein wenig wie die meine!“

Wirkungen der italienischen Niederlagen am Isonzo.

Die Flucht aus Venedig.

Vor Monaten bereits, lange bevor am Isonzo Pulverdampf zu riechen war, zog der Generaldirektor der Schönen Künste in Rom, Dr. Corrado Ricci, gegen die Lagunen, raffte dort an Kunstschätzen zusammen, was er in der Eile erwischen konnte, und verbarg alles tief drinnen im italienischen Stiefel. Man hat ihn damals da und dort ob dieser seiner Belohnung zur Rede gestellt und ihm in einigen Orten sogar kräftigen Widerstand entgegengesetzt, so daß der eifrige Sammler manchmal mit leeren Händen und langer Nase abziehen mußte. Jetzt aber, da die Italiener am Isonzo schwer geschlagen sind, steigen neue Sorgen im Lande auf, wie folgende Drahtnachricht zeigt, die uns zugleich auch einen wertvollen Beitrag zur Beurteilung der strategischen Lage nordwärts der Adria bietet:

Wien, 9. Juli. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet aus Lugano: Infolge der Ereignisse am Isonzo sind aus Venedig mehrere Eisenbahnzüge mit wertvollen Kunstschätzen und der Bibliothek des Dogenpalastes in das Innere Italiens abgegangen. Sie wurden von Truppen der Mailänder Garnison begleitet. Die Flucht der Wohlhabenden aus Venedig ist allgemein.

Tiefe Erregung in Rom.

Lugano, 9. Juli. Den Blättern wird aus Rom berichtet, daß der in Rom über Frankreich bekanntgewordene österreichische Heeresbericht von der Niederlage der Italiener am Isonzo in Rom tiefe Erregung hervorgerufen hat, weil Cadornas Bericht vom gleichen Tage wieder einmal nichts von dem österreichischen Vorstoß zu melden wußte. Trotz des Zensurverbots ist die Nachricht schnell bekannt geworden und hat an der Börse eine vorübergehende Panik hervorgerufen.

Italienische Ausrede und Ausflucht.

Wien, 9. Juli. Zu dem italienischen Generalstabsbericht vom 6. d. M. bemerkt das Kriegspressquartier: Angesichts der beständigen Misserfolge der planmäßig verlaufenen Operationen verfallt die italienische Heeresleitung, da die Ausrede mit der Witterung nicht mehr recht verfangen will, augenscheinlich auf eine andere Beschuldigung, die Benutzung unerlaubter Waffen und Kriegsstillschens unserer Truppen. Wir nehmen diese Vorwürfe mit derselben Gelassenheit, wie die stets wiederkehrende Behauptung, daß es unseren Truppen nicht gelingt, den Italienern ihre Stellung zu entreißen, auf. Auch wir sind eben schon so sonderbare Leute, daß wir in der Verteidigung angreifen.

Die Italiener außer Schuhweite.

tu Graz, 10. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Grazener Tageblatts“ meldet, daß er in den letzten Tagen auch an der Südgrenze und zwar auf den Höhen des Stiffler Jocks weilte. Auch in diesem Gebiet, zu beiden Seiten des Tonale-Passes, halten sich die Italiener außerhalb der Schuhweite unserer vordersten Linien und es ist dort seit dem 2. Juli zu keinen größeren Kämpfen gekommen.

draußen alles grau in grau gehüllt war — ebenso düster und farblos die Zukunft erschienen zu lassen, schaute Frau Therese traurig auf die heute wie ausgeföhren daliegende Straße hinab, als sie plötzlich die Türloche vernahm und eilig öffnen ging. An der Korridortür sah sie sich einen sehr distinktiert aussehenden, hochgewachsenen jungen Mann gegenüber, der mit flüchtigen, doch scharfen Blick sie streifte, mit etwas herrlich klingender Stimme fragte, ob er hier bei Frau Therese sei.

„Ich bin Therese Schlett: bitte, wollen Sie gefälligst eintreten.“ antwortete die vorfreudiger Überraschung leicht Zitternde mit einer einladenden Landbewegung, der der elegante Fremde mit leichter Kopfnugung folgte. Nachdem er dann auf eine weitere Einladung der Frau auf dem Divan Platz genommen und diese sich ihm gegenüber gesetzt hatte, mußte sie sich fügen, daß sie wohl kaum je ein schöneres Männeraussehen wie dieses, auf das jetzt voll das letzte Tageslicht fiel, gesehen hatte.

Es lag etwas Stolz, Herrliches in diesen vornehm gekleideten Hüften, im Blick dieser eleganten Frau, die ausstrahlenden großen Augen, wie auch in der Haltung dieses mit dichten, leicht gelocktem schwarzen Haar geschmückten Kopfes.

„Ich komme wegen des Inferates“, gekehrte Frau, begann der junge Elegant etwas nachlässigen Tones, „die Kleine, um die es sich handelt, ist meine Tochter.“

„Ihre Tochter.“ flüsterte Frau Therese. „Ja; und da deren Mutter vor ungefähr vierzehn Tagen mit Tod abging.“

„Mein Gott, wie traurig!“

„So bin ich durch Verhältnisse gezwungen, die Kleine in Pflege zu geben“, fuhr der junge Mann, die Unterbrechung nicht beachtend, ruhig fort. „Von all den Damen, die sich um die Pflege des Kindes bewarben, fand Sie mir am sympathischsten und, wenn Sie also willens sind, Zeit und Mühe.“

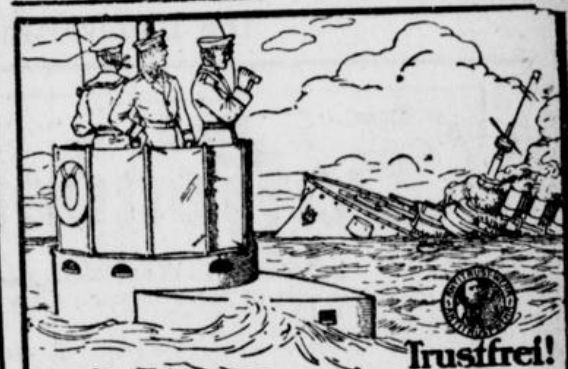
„O gewiß, mein Herr, gewiß bin ich willens, mich um solch armes, mütterloses Kindlein angun-

Englands Sorgen vor der Zukunft.

Hochmut kommt vor dem Fall. Wo sind die Tage hin, da man im britischen Parlament die heftigste Rede hörte von den „silbernen Äugeln“, die im Kriege unbedingt siegen müßten und die England zweifellos zu verschießen hätte. Heute grinst Frau Sorge häßlich in den Beratungssaal der Lords und der sehr ehrenwerten Mitglieder der Volksvertretung und schreut die Herzen mit allerlei düstern Ausblicken auf die Zeit, die kommen soll.

Im Oberhause brachte Lord Milleton eine Resolution ein, daß die Regierung Schritte tun müsse, um die nichtmilitärischen Staatsausgaben zu verringern. Er sagte dabei, daß die letzten Tage eine beträchtlich veränderte Haltung der Regierung betreffs des Krieges zeigten. Neben, wie die Curjons, ließen erkennen, daß die Regierung entschlossen sei, das Volk nicht länger im Zweifel zu lassen, daß die Maske abgenommen und der Ernst der Lage völlig dargelegt werden solle. Die Kriegsschuld würde März 1916, wenn der Krieg dann beendet wäre, 1293 Millionen Pfund betragen, die Zinsen würden 58 194 000, die Kriegspensionen etwa 19 Millionen Pfund Sterling ausmachen. Demgegenüber ständen, vorausgesetzt, daß die Verbündeten und die Dominions alle aus den Anleihen entfallenden Verpflichtungen erfüllten, nur 62 750 000 Pfund zur Verfügung, so daß ein jährliches Defizit von 14 250 000 Pfund vorhanden sein würde. Lord Milleton griff die bisherige Regierung festig an und sagte, man sei ebensowenig finanziell wie militärisch gerüstet gewesen.

England auf dem Wege zum Bankrott. In Rotterdam, 9. Juli. Das Oberhaus nahm den Antrag Milleton an, der die Regierung um sofortige Maßnahmen zur Einschränkung der Ausgaben für die Volkverwaltung ersucht. Im Laufe der Debatte sagte der frühere Lordkanzler Loreburn (liberal), eine Warnung sei am Platze. Täglich würden 3 Millionen Pfund für Kriegszwecke ausgegeben. Falls nicht der Bankrott das Ueberge wicht gewinne, arbeite man auf den Bankrott hin.



Denkt an uns
sendet
Salem-Aleikum
oder
Salem Gold
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe
Preis: 3/4 4 5 6 8 10
3/4 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stck. feldpostmäßig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostmäßig verpackt 10 Pfg. Porto!
Orient-Tabak-Compagnie, Berlin
Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. Königs v. Sachsen

nehmen, und seien Sie ohne Sorge, mein Herr, ich werde —

„Sie können mir Antraten ein, geehrte Frau,“ unterbrach er sie mit leichter Verneigung, „und so wollen wir rasch das Geschäftliche erledigen. Ich erlege hiermit für ein Jahr voraus zwölfhundert Kronen.“

„Aber mein Gott, das ist zu viel und dann — bitte, wollen auch bedenken, daß binnen eines Jahres sich so manches ereignen kann,“ wollte Frau Therese fast erstickend abbrechen.

„Ach so, Sie meinen, daß die Kleine eventuell sterben könnte? Na, dann ließe sich auch nichts machen,“ meinte er, fast verächtlich die Achseln zuckend, „in diesem Fall behalten Sie eben den Rest des Geldes. Aber das Kind wird nicht sterben, denn es scheint eine kräftige Konstitution zu haben.“

Frau Therese hatte, und zwar gerade infolge der letzten Bemerkung, die Empfindung, als würde dieser so hübsche, elegante junge Mann den Tod des Kindes nicht allzu sehr bekümmern, und in dieses Mitleid mit diesem erfüllte jetzt schon ihr gutes Herz.

„Und noch auf eins will ich gleich hinweisen, die Kleine ist sehr häßlich.“

„Ach, nicht doch!“

„Gewiß, sehr schön und, nun ja, ich, der ich alles Unschöne verabscheue, empfinde dies aufs peinlichste.“

„Eine Mutter —“

„Nun ja, eine Mutter, meinen Sie, schaut ihr Kind, und wäre es auch ein kleines Schandtal, doch immer mit anbetenden Augen an. Aber lassen wir das! Also bitte, hier sind zwölfhundert Kronen; heute haben wir den ersten Juni, nicht wahr? Gut, heute über ein Jahr, genau wieder am ersten Juni, werden Sie abermals die gleiche Summe erhalten, vorausgesetzt natürlich, daß die Kleine noch lebt. Selbstverständlich werde ich, wenn Sie herauströhen, das Kostgeld erhöhen, das das Kind in seiner Beziehung Mangel leiden soll.“ 227.16

„Reichstrone.“

Programm für den 10. und 11. Juli.

Atout, der Sieger.

Ein hochdramatischer Sport-Roman, dem der Zuschauer mit auferordentlichem Interesse vom Anfang bis zum Sieg auf dem Rennplatz folgen wird. — 3 Akte.

„Wir lassen uns scheiden.“

Lustspiel in 3 Akten.

In den Hauptrollen: Wanda Treumann, Wiggo Varlen.

Die Heldin von St. Honorée.

Nach den hinterlassenen Aufzeichnungen eines Kriegsveteranen von 1870/71.

Spannende, ergreifende Geschichte von dem heimlichen Treiben der Franchotiers.

3 Akte. 3 Akte.

Die kleine Herrin u. die kleine Sklavin

Demte befolgt ärztlichen Rat.

Im Tal der Lous.

3295

Bad Königsborn bei Unna.

Am Sonntag, den 11. Juli 1915:

Grosses vaterländisches Konzert.

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Plato.

Vormittags von 11¹/₂—12¹/₂ Uhr: Morgenkonzert.

Eintritt für die Person Mk. —.50; vormittags gelöste Karten gelten auch für den Nachmittag. 3286

Die Badeverwaltung.

Bad Sassendorf

bei Soest in Westfalen.

Das ganze Jahr geöffnet. Sol- und natürliche Kohlensäure-Solbad, gleiche Heilwirkung wie in Nauheim. Vorzügliche Heilerfolge bei Skrofalose, Frauenleiden usw. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. Neu: Bedeutend verbesserte Kuranlage, Badeort, Apotheke, Billige Verpflegung, Prospekt u. alle Näheres d. die Sallendirection Bad Sassendorf Westf.

Freischütz.

Sonntag, den 11. d. M., nachmittags 4 Uhr:

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des Roten Kreuzes für den Landkreis Hörde.

Ausführende:

M.-G.-V. Tremonia (Leitung Herr Lehrer Rebbert).

Betzelsches Solisten-Orchester (unter persönlicher Leitung).

Herr H. Pähler (Bariton), 3291

sämtlich aus Dortmund.

Sehr gewählte Vortragsfolge.

Eintritt 50 Pfg.

Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Während der Kriegszeit

werden wir vom nächsten

Montag (12. 7.) ab unsere

Vormittags-Sprechstun-

den von 7¹/₂—9¹/₂ Uhr

(pünktlich) abhalten. 3280

Dr. Emmerich.

Dr. Goecke.

Trauer-Briefe liefert schnell und sauber
Buchdruckerei C. Braus

Der

Inventur-Ausverkauf

Jos. Küster

Schwerte, Hüsingstr. 30a

wird fortgesetzt.

Damen-Konfektion mit 33¹/₃% Ermässigung.

Damen-Blusen

in farbigem Kattun

früher M. 2.45-6.25

jetzt M. 0.95-2.95

Damen-Blusen

weiss Voile u. Batist, Tüll u. Spachtel

früher M. 1.95-28.-

jetzt M. 0.50-4.95

Damen-Kleider

weiss Voile, Batist und Leinen

früher M. 6.90-35.-

jetzt M. 3.95-15.-

Mädchen-Kleider

weiss Voile und Batist

früher M. 3.50-24.-

jetzt M. 1.45-9.90

Mädchen-Kleider

Mousseline und Kattun

früher M. 3.75-16.-

jetzt M. 1.95-6.95

Knaben-Anzüge und Blusen

33¹/₃% Ermässigung.

Stickerei-Stoffe

bis 110 cm breit, hübsch gemustert

sonst Mk. 1.90-5.50

jetzt Mk. 0.95-1.25

Damen-Roben

schwarz, weiss u. farbig, in 110 cm breit

sonst Mk. 5.75-28.-

jetzt Mk. 1.75-5.95

Wollstoffe

hellfarbig

zur Hälfte des früheren Preises.

Von grobhartiger Wirkung

Pickeln

und Mitesser im Gesicht ist

Obermeyer's Medizin.-Herba-

Seife. Zeugnis:

„Ihre Herba-Seife ist vor-

züglich und hat bei sogenannten

Pickeln und roten Ändchen

grobhartig gewirkt.

Johannes Briel, Sarsleben.

Herba-Seife à Stk. 50

Pfg. um ca. 80 %

der wirksamen Stoffe verkürzt

Mh. 1.—. Zur Nachbehand-

lung Herba-Creme à Tube 75

Pfg. Glasdose Mh. 1.50.

J. d. i. d. Apoth. u. i. d.

Drog. von Max Mehlthofe u.

C. Trog, in Wepholen: Drog.

Engels. 3287

Neue

Mäule-

Kartoffeln

10 Pfund 95

100 Pfund 900

3293 Carl Rühl.

Lüster-Joppen

Drell-Joppen

Loden-Joppen

Knaben-Wasch-

Anzüge

Knaben-Wasch-

Blusen u. Hosen

empfiehlt in grosser Auswahl

Ernst Müller

Ostenstrasse 18.

Eine gute

Ziege

zu verkaufen. 3244

Hörderstrasse 58.

Stroh

hat zentnerweise abzugeben.

W. H. Potthoff,

9236 Schützenstrasse.

Köpfelchen

mit Brut ver- Goldgelb W. Z.

nicht radikal 15-168

Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopf

haut v. Schupp. u. Schuppen, beförd.

d. Haarwuchs, verhilf. Haarzust.

u. Zuzug neuer Parasit. Wichtig f.

Schulkind. Haus- u. Anerkennung

Echt nur in Kartons à M. 1.— u. 0.50

Niemals offen ausverpackt. In Apoth.

u. Drog. Nachh. w. w. e. m. zurück.

Max Mehlthofe

U.S.C. Söckchen

mit Wollrand

sitzen fest und

rutschen nicht

In vielen Mustern vor-

rätig. 2108

Alleinverkauf

Otto Marx,

Schwerte

Ostenstrasse 20.

Unser grosser Sommerwaren-Ausverkauf

hat begonnen.

auf sämtliche Jackenkleider, Waschkleider, garnierte Kleider, Damen-Mäntel, Kleiderröcke, Seiden-Blusen, Mädchen - Stickerei - Kleider, Mädchen - Wollkleider, Morgenröcke und Jacken-Seidenmäntel usw.

Dortmund
Westenhellweg 43
Ecke Weberstrasse.

Gebrüder Nassau

Dortmund
Westenhellweg 43
Ecke Weberstrasse.

Preisermässigung

bis

50%

und darüber.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 Reichsgesetzblatt Seite 519 mit Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche beruht 3. Jt. unter dem Rindviehbestande des Landwirts Aplerbeck.

I. Sperrbezirk.

Ortschaft Aplerbeck bis zur Chaussee Sörde-Sörde.

Für diesen Sperrbezirk gelten folgende Bestimmungen:

1. An den Haupteingängen des Sperrbezirks sind Tafeln mit der deutschen und haltbaren Aufschrift „Maul- und Klauenseuche-Sperrbezirk. Einfuhr und Durchfuhren von Klauenvieh sowie Durchfuhren mit Viehtransportwagen verboten“ leicht sichtbar anzubringen.

§ 2.

1. Die verseuchten Gehöfte sind gegen den Verkehr mit Tieren und mit solchen Gegenständen, die Träger des Ansteckungsstoffes sein können, in folgender Weise abzusperren:

a. Lieber die Ställe oder sonstigen Standorte, wo Klauenvieh steht, ist die Sperre zu verhängen (§ 22 Abs. 1, 4 des Gesetzes). Befindet sich das Vieh auf der Weide, so ist die Weide abzusperren. In besonderen Ausnahmefällen kann beim Vorliegen eines zwingenden wirtschaftlichen Bedürfnisses die Entfernung der abgesperrten Tiere aus dem Stalle (Standort) zum Zwecke der sofortigen Schlachtung gestattet werden. Ueber die Erteilung der Genehmigung entscheidet, wenn die Schlachtung im Seuchenort erfolgen soll, der Landrat.

Im übrigen finden auf die Schlachtung die Vorschriften des § 160 B. V. G. Anwendung. Jedoch kann von der amtstierärztlichen Leitung der Schlachtung (§ 160, Abs. 1) Abstand genommen werden. Die Bestimmungen des § 160, Abs. 3-5 sind auch dann zu beachten, wenn vom Besitzer Vieh im Stalle (Standort) geschlachtet werden soll (Notabschlachtung).

b. Die Verwendung der auf dem Gehöfte befindlichen Pferde und sonstigen Einfuhrer ausserhalb des gesperrten Gehöfts ist gestattet, insofern diese Tiere in gesperrten Ställen untergebracht sind, nur unter der Bedingung, dass ihre Hufe vor dem Verlassen des Gehöfts desinfiziert werden.

c. Geflügel ist so zu verwahren, dass es das Gehöft nicht verlassen kann. Für Tauben gilt dies insofern, als die örtlichen Verhältnisse die Verwahrung ermöglichen.

d. Fremdes Klauenvieh ist von dem Gehöfte fernzuhalten.

e. Das Weggeben von Milch aus dem Gehöft ist verboten. Die Abgabe ist zulässig, wenn eine vorherige Abkochung oder eine andere ausreichende Erhitzung (§ 28, Abs. 3, B. V. G.) stattgefunden hat. Für die Abgabe von Milch an Sammelmolkereien, in denen eine wirksame Erhitzung der gesamten Milch gewährleistet ist, können von dem Regierungs-Präsidenten Ausnahmen zugelassen werden.

f. Die Entfernung des Düngers aus den verseuchten Ställen und die Abfuhr von Dünger und Sauche von Klauenvieh aus dem verseuchten Gehöfte dürfen nur nach den Vorschriften des § 19, Abs. 3, 4, Anlage A zu B. V. G. für das Desinfektionsverfahren erfolgen.

g. Futter und Streuvorrate dürfen für die Dauer der Seuche nur mit Erlaubnis des Landrats, und nur insofern, als sie nach dem Gehöft ausgeführt werden, als sie nachweislich nach dem Orte ihrer Lagerung und der Art des Transportes Träger des Ansteckungsstoffes nicht sein können.

h. Gerätschaften, Fahrzeuge, Behälter und sonstige Gegenstände müssen, soweit sie mit den kranken oder verdächtigen Tieren oder deren Abgängen in Berührung gekommen sind, desinfiziert werden, bevor sie aus dem Gehöfte herausgebracht werden. Milchtransportgefäße sind nach ihrer Entleerung zu desinfizieren (§ 154, Abs. 1 c, § 163 Abs. 1 a B. V. G.).

i. Wölfe darf nur in festen Säcken verpackt aus dem Gehöft ausgeführt werden.

k. Von gefallenem kranken oder der Seuche verdächtigen Tieren sind die veränderten Teile einschließlich der Hinterfüsse samt Haut bis zum Gelenke, des Schlundes, Magens und Darmkanals samt Inhalt sowie des Kopfes und der Zunge vollständig zu beseitigen. Häute und Hörner sind nach § 160 Abs. 4 B. V. G. zu behandeln.

Erleichterungen von diesen Vorschriften sind nur aus zwingenden wirtschaftlichen Gründen und nur mit Genehmigung des Ministers zulässig.

2. Die Stallgänge der verseuchten Ställe des Gehöfts, die Plätze vor den Türen dieser Ställe und vor den Eingängen des Gehöfts, die Wege an den Ställen und den zugehörigen Hofräumen sowie die etwaigen Abläufe aus der Dungstätte oder dem Sauchbehälter sind täglich mindestens einmal mit dünner Kalkmilch zu übergießen. Bei Frostwetter kann an Stelle des

Kalkmilchs mit Kalkmilch-Bestreuerung mit gepulvertem frisch gelöschtem Kalk erfolgen.

3. Die gesperrten Ställe (Standorte) dürfen, abgesehen von Notfällen, ohne ortspolizeiliche Genehmigung nur von den im § 154, Abs. 1 a B. V. G. bezeichneten Personen betreten werden. Personen, die in abgesperrten Ställen verkehrt haben, dürfen erst nach vorchriftsmässiger Desinfektion das Gehöft verlassen.

4. Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

5. Das Abhalten von Versammlungen in dem Seuchengehöfte, die eine Ansammlung einer grösseren Zahl von Personen im Gefolge haben, ist vor erfolgter Schlachtdesinfektion (§ 175 B. V. G.) verboten.

6. Auf den an dem Seuchengehöfte vorbeiführenden Strassen kann der Landrat Beschränkungen des Transports und der Benutzung von Tieren jeder Art anordnen.

§ 3.

1. Sämtliches Klauenvieh nicht verseuchter Gehöfte des Sperrbezirks unterliegt der Absonderung im Stalle (§ 19, Abs. 1, 4 des Gesetzes). Jedoch darf das abgesonderte Klauenvieh vor der Ausführung der Tiere zur Schlachthofe durch amtstierärztliche Untersuchung festgestellt werden, dass der gesamte Klauenviehbestand des Gehöfts noch seuchefrei ist. Ueber die Erteilung der Genehmigung entscheidet, wenn die Schlachtung im Seuchenort erfolgen soll, der Landrat, andernfalls ist die Entscheidung des Regierungs-Präsidenten einzuholen. Auf die Schlachtung finden die Vorschriften des § 160 B. V. G. mit der Maßgabe Anwendung, dass von der amtstierärztlichen Leitung und von den im § 160, Abs. 4, 5 B. V. G. vorgesehenen Desinfektionsmassnahmen abgesehen werden darf.

Sollen die Tiere mit der Eisenbahn befördert werden, so ist von der Erteilung der Ausfuhrerlaubnis die Eisenbahnstation, auf der die Verladung erfolgen soll, unverzüglich in Kenntnis zu setzen. Die für die Beförderung benutzten Eisenbahnwagen sind durch gelbe Zettel mit der Aufschrift „Sperrvieh“ zu kennzeichnen. Ein gleicher Zettel ist auf den für die Verladung benutzten Frachtbrieffen anzubringen. Dem Frachtbrieff ist ferner der Erlaubnis des Regierungs-Präsidenten beizufügen. Klauenvieh, das in den so gekennzeichneten Eisenbahnwagen befördert wird, darf nur nach der auf dem Frachtbrieff angegebenen Eisenbahnstation verbracht werden. Ein Entladen oder Umladen ist unterwegs nur insofern zulässig, als es zur Erreichung des auf dem Frachtbrieff bezeichneten Bestimmungsorts notwendig ist. Die Ortspolizeibehörde des Schlachthofes ist von dem bevorstehenden Eintreffen der Tiere rechtzeitig telegraphisch oder telefonisch zu benachrichtigen. Sie hat auf das Eintreffen zu achten und gegebenenfalls über den Verbleib weitere Ermittlungen anzustellen.

2. Sofern dringende wirtschaftliche Gründe die Aufstellung oder die uneingeschränkte Durchführung der Absonderung des Klauenviehs der nicht verseuchten Gehöfte unzulässig erscheinen lassen, können mit Genehmigung des Ministers Erleichterungen zugelassen werden.

3. In diesem Falle dürfen, um die Verwendung der Tiere zur Feldarbeit oder ihren Auftrieb auf die Weide zu ermöglichen oder zu erleichtern, von den Tieren zu benutzende öffentliche Wege vorübergehend gegen den Verkehr ausser von Personen gesperrt werden.

4. Die Absonderung der Tiere ist so lange aufrecht zu erhalten, bis aus allen Seuchengehöften sämtliches Klauenvieh beseitigt worden oder die Seuche abgeheilt und in allen Fällen die vorchriftsmässige Desinfektion (§ 175 B. V. G.) bewirkt ist. Ausnahmen sind mit Genehmigung des Ministers zulässig.

Für den ganzen Bereich des Sperrbezirks gelten folgende Beschränkungen:

a. Sämtliche Hunde sind festzulegen. Der Festlegung ist das Führen an der Leine und bei Ziehunden die feste Ansführung gleich zu erachten. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine wird jedoch gestattet.

b. Schlachtern, Viehhändler sowie Händler und anderen Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringenden Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen.

c. Dünger und Sauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit ortspolizeilicher Erlaubnis unter den polizeilich anzuordnenden Vorkehrungsmaßnahmen ausgeführt werden.

d. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk sowie das Durchfuhren von solchem Vieh durch den Bezirk ist verboten. Dem Durchfuhren von Klauenvieh ist das Durchfuhren mit Viehtransportwagen gleichzustellen. Die Einfuhr von Klauenvieh zur sofortigen Schlachtung kann von dem Landrat unter der Bedingung gestattet werden, dass die Einfuhr zu Wagen erfolgt. Die Einfuhr von Klauenvieh zu Schlacht- oder Jagdzwecken ist nur im Falle eines besonders dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten zulässig. Im Seuchengehöfte darf die Einfuhr von

Klauenvieh auch ausnahmsweise nicht stattfinden.

e. Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Eisenbahn- und Schiffstationen im Sperrbezirk ist verboten. Ausnahmen hiervon können von dem Regierungs-Präsidenten zugelassen werden. Die Vorstände der vom Verbot betroffenen Stationen sind von den Ortspolizeibehörden zu benachrichtigen.

II. Beobachtungsgebiet.

Ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet.

III. Abgrenzung.

§ 5.

1. Im Umkle Aplerbeck wird verboten:

a. Die Abhaltung von Klauenviehsmärkten, mit Ausnahme der Schlachthöfe in Schlachthöfen, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten. Dieses Verbot hat sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen zu erstrecken.

b. Der Handel mit Klauenvieh, erforderlichenfalls auch derjenige mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführung von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

c. Die Veranlassung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.

d. Die Abhaltung von öffentlichen Tiergauen mit Klauenvieh.

e. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch (§ 28 Abs. 3, B. V. G.) aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Milcherzeugung benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind (Vergl. § 11 Abs. 1 Nr. 3, 1 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren, Anlage A zu B. V. G.).

2. Ausnahmen von den Verboten des Absatzes 1 können in besonderen dringenden Fällen zugelassen werden. Einwäge Anträge sind durch den Landrat an den Regierungs-Präsidenten zu richten.

IV. Desinfektion.

§ 6.

1. Die Ställe oder sonstigen Standorte der kranken oder verdächtigen Tiere sind zu desinfizieren. Die Auslassungs-, Gebrauchs- sowie sonstigen Gegenstände, von denen anzunehmen ist, dass sie den Ansteckungsstoff enthalten (§ 19 Absatz 4 bis 6 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren) sind zu desinfizieren oder unschädlich zu beseitigen. Ferner ist eine Desinfektion der durchgefahrenen und sonstigen Tiere, die im Seuchenstall untergebracht waren, vorzunehmen. Der beamtete Tierarzt hat die Desinfektion abzunehmen.

2. Auch die Personen, die mit den kranken oder verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, haben sich zu desinfizieren.

3. Von der Desinfektion kann abgesehen werden, wenn es sich nur um die Ansteckung verdächtiges Klauenvieh in seuchenfreien Gehöften handelt.

b. für Ställe in Seuchengehöften, in denen nur der Abfluss verdächtiges Klauenvieh gestanden hat, sofern dies nach Ablauf der in § 176 unter b. B. V. G. angegebenen Frist seuchefrei befunden worden ist.

V. Aufhebung der Schutzmassregeln.

§ 7.

Die Seuche gilt als erloschen, und die angeordneten Schutzmassregeln sind aufzuheben, wenn

a. sämtliches Klauenvieh des Seuchengehöfts gefallen, getötet oder entfernt worden ist, oder

b. binnen 3 Wochen nach Beseitigung der kranken oder seuchenverdächtigen Tiere oder nach amtstierärztlicher Feststellung der Abheilung eine Neuerkrankung nicht vorgekommen, und

c. in beiden Fällen die Desinfektion vorchriftsmässig ausgeführt und durch den beamteten Tierarzt abgenommen ist.

2. Das Erlöschen der Seuche ist in gleicher Weise wie der Ausbruch öffentlich bekannt zu machen.

VI. Schlussbestimmung.

Die Verordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

VII. Strafbestimmungen.

§ 9.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden gemäß § 74 bis 77 einschl. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519 ff.) bestraft.

Sörde, den 6. Juli 1915.

Der Landrat.

S. V. Dr. Burhard.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-Pianos d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierapparat, Pianolas sowie Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Original-
Bordeaux-
Rotwein
garantiert rein,
pro Flasche aus
d. Haus 1.10 Mk., im Aus-
sank per Glas 20 Pf.

Prima Cognac,
Reines Weindilakt, pro Gl.
10.- und 8 Mk. empfiehlt

Carl Ralpin,

Gasthof zur Seele,

Telefon 251.

Gelegenheitskauf!

Weisse 3249

Roben

zum halben Preise

Ernst Müller

Ostenstrasse 18.

Salon-Pianino

bewährte Marke, wenig gespielt,

großart. Tonfälle, gebe sehr m.

voll. Garantie ganz billig ab.

Gute Pianinos

geb. v. Mk. 100, 225, 325, 400.

S. van Bremen Pianos

Dortmund, Seiligerweg 15.

Es wird gebeten,

kleinere Anzeigen

möglichst bei Aufgabe

zu bezahlen.

Die Geschäftsstelle der

„Schwerter Zeitung“.

J. Fischer

DORTMUND
Ostenhellweg 22-24

Mein diesjähriger

Sommerwaren-Ausverkauf

bietet eine ganz bedeutende Ersparnis!

Fast durchweg aus alten Abschlüssen stammend, die ich vorsorglich in Erwartung kommender grosser Teuerung in gewaltigem Umfange vornahm, werden meine ganz enormen Vorteile Ihre Erwartungen weit übertreffen. Jetzt, wo infolge von Knappheit an Material und Arbeitskraft die Preise fortgesetzt steigen, werden meine erstklassige Verarbeitung und beispiellos niedrigen Preise überzeugend wirken.

Bedeutende Gelegenheits-Posten sind in allen Abteilungen durch Blaustift gezeichnet.

Für Herren:

Waschjoppen

6.50 5.- 3.50 2.50 1.75 **95 Pl.**

Lüstrejoppen

schwarz, blau und farbig

18.- 15.- 12.- 7.50 5.- 3.50 **3.-**

Gelbe Joppen

Waschjoppen und Rohseide

15.- 13.- 8.- 6.50 4.50 3.50 **2.50**

Wasch - Anzüge

Leinen und Rips, grau, grün und gelb

25.- 22.- 18.- 15.- 12.- 9.- **9.-**

Lüstre-Anzüge

Alpaca und gezwirnte Lüster

45.- 38.- 32.- 25.- **18.-**

Für Knaben:

Wasch-Joppen

4.50 2.50 1.75 1.20 **60 Pl.**

Wasch-Sporthosen

6.- 4.50 3.50 2.50 **1.60**

Spiel-Anzüge

3.25 2.50 1.75 1.25 **75 Pl.**

Grosse Sportblusen

6.- 4.50 3.25 2.50 **1.25**

Kieler Waschblusen

Original-Ausführung

7.50 5.50 3.75 2.50 **2.-**

Für Kinder:

Wasch-Schupf-Anzüge

7.50 5.75 4.50 2.75 **1.60**

Kieler Wasch-Anzüge

original Ausführung

12.- 9.50 7.50 5.50 4.50 **3.75**

Wasch-Uniformen

16.- 12.- 8.- 6.50 4.75 **3.80**

Ein Posten Waschküte

65 Pl.

Grosser Posten

Matelot u. Basthüte **1.75**
3.50 2.50

Säute und Felle 3222

kauft und gerbt

Deimann, Gerberei
Sümmern, Stat Rathhof.

Verband Westfälischer Arbeitsnachweise.

Die Arbeits-Nachweissstelle Schwerter
Riesstrasse 4 Fernspr. Nr. 213
vermittelt Arbeitskräfte aller Art 411
vollständig kostenfrei.

Sauberes, gesundes, älteres
Morgen-
mädchen,

gut empfohlen, gesucht.
Zu erfragen i. d. Geschäftsst.
der „Schwerter Zeitung“.

Mehrere
junge Mädchen
oder Frauen
zum Bedienen der Gasse
für jeden Sonntag gesucht. 8277
Restaurant Freischütz

Mehrere tüchtige
Mädchen
suchen sofort Stellung. 3268
Frau Ida Scharpenberg,
gewerbsm. Stellenvermittlerin,
Söldeholz bei Sölde i. W.

Ein ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht,
welches auch etwas Na-
schinnnähen kann. 3245
Conjumanifalt, Bedestr. 29.

SAISON-AUSVERKAUF!

In fast allen Abteilungen
bedeutend herabgesetzte Preise.

Besonders preiswert:

Damen- u. Kinder-Kontektion

Mäntel, Jackenkleider, seidene Blusen, Woll- u. Waschblusen,
zu Einheitspreisen, ohne Rücksicht auf den früheren Wert

Serie 1

5.-

Serie 2

10.-

Serie 3

20.-

Wäsche, Weiss- u. Baumwollwaren zu sehr billigen Preisen.

Rose & Co., Dortmund.

Kröte aus Regenwürmern, Schnecken, Käfern, Larven und Kriechtieren besteht. Dabei ist die Kröte ungemein gefräßig und wird deshalb von den Gärtnern abfänglich in die Gärten gesetzt. Der Igel, der auch unter der Verfolgungssucht der Menschen zu leiden hat, ist als Vertilger von Mäusen und anderen kleinen Nagetieren, Erd- und Wegschnecken und Engerlingen ein sehr nützliches Tier. Selbst die vielfach für giftig gehaltene, tatsächlich aber ganz ungefährliche Blindsehleiche betätigt sich in hervorragendem Maße als Insektenvertilger. Wenn ein Schulfuge einen Marienkäfer, auch Marienwürmchen genannt, erblickt, ist es meist um das kleine Ding geschehen. Mit jedem getöteten Marienkäfer ist jedoch ein unermüdlicher Blattlausvertilger vernichtet worden.

Krankheits-Statistik. In der 26. Jahreswoche (vom 20. bis zum 26. Juni) sind in den Kreisen Hörde (Land und Stadt) folgende übertragbaren Krankheiten vorgekommen: Erkrankungen an Diphtherie 7 (2 Hörde, je 1 Holzwickede, Hengsten, Schwerte, Annen, Krudell), an Genickstarre 1 (Bergshofen), an Scharlach 8 (4 Annen, 2 Garenfeld, je 1 Hörde, Barop); 2 To-

desfälle an Lungen- und Kehlkopfentzündung (Schwerte und Hörde), ferner 1 Todesfall an Diphtherie.

Unna, 9. Juli. (Krieg gegen die Spanen.) Um einer Vermehrung der Spanen vorzubeugen, bezahlt jetzt die hiesige Stadtverwaltung für jeden getöteten Spag 5 Pfg.

Vier Kinder verbrannt. Eschwege, 10. Juli. Bei einem Brande im Dorfe Berntrode (Eichsfeld) sind vier Kinder verbrannt. Das Feuer war durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstanden.

Gottesdienste.
Evang. ref. Gemeinde.
Sonntag, 9½ Uhr: Pastor Terberger.
Evang. luth. Gemeinde.
Sonntag 8 Uhr: Pastor Ohlig. 9½ Uhr: Pastor Neff. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Gemeinde Weithofen.
Sonntag 9½ Uhr: Pastor Klinger. 10½ Uhr: Kindergottesdienst.

Kath. Pfarrkirche Schwerte.
Sonntag 5 Uhr: Stille hl. Messe, Pfarrer Schnurbus. Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Wallfahrer. 6.37 Uhr: Abfahrt nach Berl. 7.30 Uhr: Frühmesse, Kreisinspektor Stader. 8.45 Uhr: Schulmesse, Kaplan Köfeler. 10 Uhr: Hochamt. 2.30 Uhr: Andacht. 5.30 Uhr: Schlußandacht für die Wallfahrer.

Lichtendorf-Eldersholz.
Sonntag 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht.
Freitag Abend 7 Uhr: Kriegandacht.

Briefkasten.
Nach Hennen. Ihre Notiz hätten wir ganz gern gebracht, wenn Sie nicht veräußert, dieselbe auch zu unterschreiben. Wenn jemand von uns eine Gefälligkeit verlangt, können wir doch wohl verlangen, daß er wenigstens seinen Namen nennt.
Str. Schwerte. Fordern Sie den Betreffenden noch einmal zur Lieferung des Ringes auf; sollte auch dieses erfolglos bleiben, dann steht Ihnen immer noch der Klageweg offen.

Bad Königsborn bei Unna.
Am Sonntag, den 11. Juli d. J. findet im Kurgarten ein großes vaterländisches Konzert statt, das von der Kapelle des Herrn Musikdirektor Plato ausgeführt wird. Das Nähere ergibt sich aus dem Anzeigenteil dieses Blattes, doch sei an dieser Stelle noch besonders auf die Veranstaltung hingewiesen.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.
11. Juli: Trocken, warm, heiter. Gewitter.
12.—Meist heiter, warm, strichweise Gewitter.
13.—Bedeckt, schwülwarm, meist trocken.
14.—Schwülwarm, bewölkt, Gewitter, teils heiter.
15.—Teils heiter, kühler, windig.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedr. Kraas, Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.



Neue holländer Mäuskartoffeln
10 Pfd. Mk. **0.95**
3310 **L. Weinberg.**

Eine Frage an Asthmatiker und Brustleidende. Weshalb verschleppen Sie Ihr Leiden?
Weshalb lassen Sie sich quälen von Brustbeklemmungen und Hustenanfällen? Zweifelnd Sie, dass Sie jemals geheilt werden? Glauben Sie, dass es für Ihr Leiden kein Mittel gibt? Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Versuchen Sie den weltbekannten **Akker's Abteisirup**, über den so viele Zeugnisse dankbarer Geheilter publiziert werden. Erkundigen Sie sich und alle, die es gut mit Ihnen meinen, werden Ihnen raten, **Akker's Abteisirup** anzuwenden bei Ihrem Brustleiden, Bronchial-Katarrh, Asthma, Halsleiden, Heiserkeit, festsitzendem Schleim, Husten oder bei Keuchhusten Ihres Kindes. Die wirksame Kraft von
Akker's Abteisirup
lindert die Hustenanfälle, reinigt und stärkt Brust und Lungen und beugt oft ärgerem Leiden vor. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift **L. I. Akker.**
Preis per Flasche v. 230 Gr. Mk. 2.—
550 „ „ 4.—
1000 „ „ 6.50
Also je größer die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf. Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“, Zahn & Co., Köln. Zu haben in den Apotheken. 3284



Bekanntmachung
Auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 und vom 21. Januar 1915 wird vom **15. d. Mts.** ab für den Stadtbezirk Schwerte der Höchstpreis für:
6 Pfd. Kriegsbrot auf 1.15 M
3 „ „ 0.58 „
6 „ Schwarzbrot „ 1.04 „
3 „ „ 0.52 „
3 „ Weißbrot (Stuten) auf 0.75 „
1/2 „ „ (Brötchen) „ 0.06 „
1 „ Weizenmehl auf 0.25 „
1 „ Roggenmehl „ 0.22 „
im Kleinverkauf festgesetzt.
Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß unter „Höchstpreis“ der Preis für beste Ware zu verstehen ist.
Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird nach § 6 des Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.
Schwerte, den 9. Juli 1915.
3304 **Der Magistrat. Rohrmann.**

Reparaturen
An Regenschirmen in eigener Werkstatt
auch an solchen, welche nicht bei mir gekauft sind
prompt und billig.
Auf jede Reparatur kann erwartet werden.
Bernhard Feit
Hüsingstrasse 23. 545 Fernruf 212

Eine schöne Wohnung
von 2 Zimmern sofort oder später zu vermieten. 3232
Zu erfragen
Rosenweg 18.

Als Pferdefutter
empfehle
Zuckerhacksel
Walzgerste
Maisschrot
Kleehecksel
Strohhecksel
Melasse 3307
L. Weinberg

Abgeschlossene Etagen
von 3, 4, 5 und 6 Zimmern, mit Badezimmer, Speisekammer, Erker, Balkon, Leucht- und Heizgas, elektr. Licht, Garten und allen sonstigen Bequemlichkeiten, per sofort oder später zu vermieten. 3124
Wilhelm Bud,
Königstr. 5a

1 Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern, Stall und Gartenland zum 1. Oktober zu vermieten.
Offerten unter G. 3270 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.
1 schöne Wohnung
von 2 bis 3 Zimmern zum 1. August an ruhige Familie zu vermieten. 3302
Hagenerstr. 23.

Eisenbahn-Berein
Schwerte und Umgegend e. B.
Ordentliche Haupt-Versammlung
am Sonntag, den 18. Juli 1915, nachm. 5 Uhr im Vereinslokal Hotel zur Post (Snh. 5. Quabdeck).
Tagesordnung:
1. Jahres- und Abrechnungsbericht.
2. Vorstandsbericht.
3. Wahl der Revisoren.
4. Beschlußfassung über gemeinsame Einrichtungen.
5. Bewilligung von weiteren Beiträgen zur Kriegssammlung.
6. Verschiedenes.
Wegen der wichtigen Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. 3303
Der Vorstand.

Johanna Die Geburt eines prächtigen
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Walter Heimbeck u. Frau
Elisabeth geb. Mann.
Schwerte, Werkenraedt (Belg.),
den 9. Juli 1915. 3205

Favorit Modenalbum 60 S. Favorit Jugendalbum 60 S.!
Favorit Bandarbsalb. 60 S.!
Meinerschau für Schwerte
Kaufhaus Otto Marx
Königstr. 20. 1908

ff. Holländer Käse Pfd. 110 S
ff. Edamer „ Pfd. 125 S
ff. Limburger „ Pfd. 85 S
ff. Stangen- „ Pfd. 88 S
ff. Harzkäse 2 Stück 15 S
L. Weinberg.
3308

I. Etage
4 Zimmer und Bodenzimmer zum 1. Oktober zu vermieten. 3171
C. Keffler.
Wohnung!
Wegen Auflösung des Haushalts ist bei mir eine schöne Wohnung von 5 ineinandergehenden Zimmern am 1. Okt. anderweitig preiswert zu vermieten. 3147
B. Neveling, Hagenerstr. 38.
Metalbetten in Private Katalog frei
Solgermannstr. Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik. Suhl i. Th.
Gut möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht mit oder ohne Pension, zu vermieten.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes. 3206
Silbsbank Guldach i. Oberpfalz gibt jedem neu aufgenommenen Mitglied Darlehen bis 2000 Mark. Bedingung vollständig arbeitslos. 2671
Würmol!
d. vielgeforderte Wurmmittel. Schmeckt fein! Wirkt ausgezeichnet! a Beutel 30 Pfg. Nur bei: **Max Mehlhose,** Medizinal-Droz. Ostenstr. 3.

Militärische Vereine der Stadt Schwerte.
Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kriegsteilnehmers
Wilhelm Strohm
treten die Vereine am Montag, den 12. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr in ihren Vereinslokalen an. Abmarsch zum katholischen Krankenhaus vom „Reiche des Wassers“ aus punkt 3 Uhr.
Schwerte, den 10. Juli 1915.
3306 **Die Vorstände.**

Matratzenpapier
empfiehlt billig
Carl Braus, Schwerte (Mühl)

Büchsenfleisch (Kraftfleisch)
per Pfund 125 Pfg.
Ia. Sülze
per Pfd. 65 Pfg.
empfiehlt 3309
L. Weinberg.

Während meines Saison-Ausverkaufs
auf sämtliche Sommer-Waren 20 % Rabatt.
Kinderkleidchen zur Hälfte des früheren Preises.
Schwerte
Bahnhofstr. 1. — Fernspr. 114.
C. Frieberthäuser
Zweig-Geschäft Bad Königsborn, Fernsprecher 569.

Saison-Räumungs-Verkauf.

Grösstes Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion

Hagen
Elberfelderstr. 36

Alex Salomons

Hagen
Elberfelderstr. 36

Es gelangt fast ausschliesslich frische, streng moderne, **erstklassig** verarbeitete Konfektion aus nur grössten Ateliers zu **unglaublich billigen Preisen** zum Verkauf.

6 Serien

Jackenkleider

Jacken nur auf Seide

4⁷⁵ 6²⁵ 9⁵⁰ 12⁷⁵ 18⁵⁰ 24⁰⁰

6 Serien

Tailenkleider

zum Teil reine Wolle

2⁹⁵ 4⁷⁵ 8²⁵ 12⁷⁵ 16⁵⁰ 19⁷⁵

6 Serien

Seidenkleider

in allen Farben

10⁵⁰ 14⁷⁵ 16⁵⁰ 19⁷⁵ 21⁵⁰ 25⁰⁰

6 Serien

Morgenröcke

in den elegantesten Ausführungen

2⁷⁵ 3⁹⁵ 5²⁵ 7⁵⁰ 9⁷⁵ 12⁵⁰

6 Serien

Weisse Kleider

aus Voile-Tupfenmull und Stickerei-Stoffen

3⁹⁵ 5²⁵ 7⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁷⁵ 16⁵⁰

Ein gewaltiger Posten **Kostüm-Röcke** **1⁹⁵**
in allen Farben und Macharten, **früherer Wert bis 12.50** jetzt Stück

Blusen

in Voile, Seide,
Tüll, Wolle usw.

20⁹⁵ 45⁹⁵ 75⁹⁵ 95⁹⁵ 1⁴⁵ 1⁹⁵ 2²⁵
2⁷⁵ 3⁸⁵ 4⁵⁰ 6⁷⁵ 8²⁵ 10⁵⁰ 12⁷⁵

Beachten Sie die in meinem Schaufenster wechselnden Extra-Angebote!

Ein Restposten **Morgen-Jacken** zum Einheitspreis von **1.25**

Auf alle Waren gelbe Rabatt-Marken.

Ferner zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Tuch- u. Alpacca-Frauen-Mäntel, Gummi- u. Gummitin-Mäntel, Popeline-Jacken und Mäntel, Seiden-Jacken und Mäntel und Kinder-Konfektion.

Alex Salomons

Hagen i. W.
Elberfelderstr. 36.

Grösstes Spezialhaus für Damen- u. Kinderkonfektion